

Autorin:



MAG. JOHANNA RECHBERGER
 Institut für Wirtschaftspädagogik
 Wirtschaftsuniversität Wien

IM FOKUS: AUSBILDUNGSENTSCHEIDUNGEN

Und wo gehst Du hin?

Ausbildungsentscheidungen von Haupt- und KMS-Schülerinnen und -Schülern sowie die Positionierung der Ausbildungswege auf der Sekundarstufe II aus Sicht der Schüler/innen.

1. Einleitung

Der Begriff Übergang – also der Wechsel zwischen zwei Ausbildungswegen – gewann in den letzten Jahren insbesondere in Deutschland und der Schweiz, aber auch in Österreich an Bedeutung. Übergänge sind Schnittstellen individueller biografischer Verläufe und sozialer Strukturen, Verzweigungen gesellschaftlich vorgeformter Entwicklungsbahnen. Sie markieren Brüche, die es zu überbrücken gilt, sie sind das Nadelöhr für gesellschaftlichen Erfolg, aber auch Stationen des Scheiterns und Misserfolgs (KUTSCHA 1991). Je differenzierter die Struktur eines Schulsystems ist, desto häufiger sind Wechsel und Übergänge zwischen Einheiten des Systems. Jeder Übergang enthält Risiken und Chancen, deren Bewältigung bzw. Nutzung Ressourcen auf Seiten der betroffenen Schüler/innen, aber auch von ihrem Umfeld erfordert (EDER 2008). In Österreich gibt es im Rahmen der Schulausbildung vier Übergänge, wovon drei unbedingt bewältigt werden müssen:

- 1. Übergang Kindergarten – Volksschule
- 2. Übergang Volksschule – Sekundarstufe I
- 3. Übergang Sekundarstufe I – Sekundarstufe II (Lehre/AHS/BHS/BMS)
- 4. Übergang Matura – Studium

Der erste entscheidende Übergang erfolgt in Österreich im internationalen Vergleich sehr früh. Bereits nach der 4. Schulstufe erfolgt eine erste Entscheidung entweder für die AHS-Unterstufe oder für die Hauptschule. Der zweite Übergang nach der 8. Schulstufe ist vorwiegend für die Haupt- und KMS-Schüler/innen von Bedeutung (STEINER 1998), da 2/3 der Jugendlichen der AHS-Unterstufe im selben Schultyp verweilen (vgl. Nationaler Bildungsbericht 2009). Dieser Übergang wird auch als 1. Schwelle bezeichnet – also der Wechsel von einer allgemeinbildenden Schule in die berufliche Ausbildung (DIETRICH/ABRAHAM 2005). Gerade für Haupt- und KMS-Schüler/innen ist diese Schwelle entscheidend, da nur ein sehr geringer Anteil (6%) in eine allgemeinbildende höhere Schule

mündet und der Rest eine berufliche Ausbildung wählt (vgl. Nationaler Bildungsbericht). Der hohe Anteil der beruflichen Ausbildung auf der Sekundarstufe II stellt eine Besonderheit des österreichischen Bildungssystems dar (TRITSCHER-ARCHAN, MAYR 2008, S.12). Während sich in Österreich die berufliche Bildung auf Lehre, BMS und BHS verteilt, erfolgt diese in Deutschland vorwiegend im dualen System (vgl. FROMM-BERGER 2007). Insbesondere für Deutschland ist es schwer nachvollziehbar, dass sich Vollzeitschule und duales System gleichwertig positionieren, wie dies in Österreich der Fall ist.

Vorwiegend besitzt die erste Schwelle eine hohe Bedeutung für Haupt- und KMS-Schüler/innen, da der Großteil der Jugendlichen an diesem Schnittpunkt die Erstberufswahl fällt. Vor diesem Hintergrund soll der Entscheidungsprozess der Erstberufswahl vor der ersten Schwelle dokumentiert sowie das Image der einzelnen Ausbildungswege aus Sicht der Schüler/innen erhoben werden. Nachstehende Fragen werden folgend näher beleuchtet:

- Welche Ausbildungspläne streben Haupt- und KMS-Schüler/innen kurz vor Übertritt an der ersten Schwelle an und verändern sich diese während eines Schuljahres?
- Wie positionieren sich die Ausbildungswege der Sekundarstufe II aus Sicht der Schüler/innen?

Zur Beantwortung der oben angeführten Fragen wurden im Schuljahr 2008/09 in Wien und Niederösterreich Schüler/innen der 8. Schulstufe Hauptschule/KMS und der 9. Schulstufe der Polytechnischen Schule befragt. Die Befragung erfolgte mittels Online-Fragebogen in jeweils einer Schulstunde im Herbst 2008 und Sommer 2009. Es wurden zwei Erhebungszeitpunkte gewählt, also ein kurzes Paneldesign, um die Veränderung der Ausbildungsziele während eines Schuljahres (8. und 9. Schulstufe) zu dokumentieren. Im Herbst nahmen 864 Schüler/innen an insgesamt 33 Schulen teil, im Sommer 2009 662 Jugendliche an 28 Schulen in Wien und Niederösterreich. Die Panelstichprobe (also Schüler/innen, die an beiden Erhebungen teilgenommen haben) betrug 526. Folgend werden

die Auswertungen der Haupt- und KMS-Schüler/innen kumuliert dargestellt.

2. Welche Ausbildungspläne streben Haupt- und KMS-Schüler/innen kurz vor Übertritt an der ersten Schwelle an und verändern sich diese während eines Schuljahres?

Für die Analyse der Pläne wird die Panelstichprobe der Schüler/innen der Hauptschulen und Kooperativen Mittelschulen herangezogen. In Summe konnte für 309 Schüler/innen (HS+KMS), die sowohl im Herbst 2008 als auch im Sommer 2009 an der Studie teilnahmen, die Auswertung der Ausbildungspläne vorgenommen werden. Die Jugendlichen wurden zu ihren generellen Ausbildungsplänen nach Absolvierung der 9. Schulstufe befragt. Dabei zeigte sich, dass für diese Schüler/innen vor allem berufsbildende Ausbildungen auf mittlerem und höherem Niveau eine große Rolle spielen. Nur knapp 13% planten in eine allgemeinbildende höhere Schule zu gehen. Im Sommer 2009 verschob sich dieser Anteil nochmals zugunsten der berufsbildenden Ausbildungswege und nur noch 10% der Jugendlichen planten in eine allgemeinbildende höhere Schule zu gehen. Die berufliche Erstausbildung auf der Sekundarstufe II spielt daher für diese Schüler/innengruppe eine sehr zentrale Rolle. Innerhalb der beruflichen Ausbildung zeigt sich im Sommer 2009 eine leichte Verschiebung vom dualen System zu den berufsbildenden mittleren und

höheren Vollzeitschulen im Vergleich zur Erhebung im Herbst 2008. Die Tabelle 1 und Abbildung 1 veranschaulichen diesen Befund.

Bei den Ausbildungsplänen im Sommer 2009 zeigte sich ein signifikanter Unterschied bezüglich der Ausbildungspläne zwischen Jugendlichen mit deutscher und nichtdeutscher Muttersprache. Während sich beim Ausbildungsziel Lehre kein signifikanter Unterschied zwischen den beiden Gruppen zeigte, wählen Jugendlichen, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, die BMS und AHS signifikant häufiger. Auch beim Geschlecht konnte ein signifikanter Unterschied bezüglich der Ausbildungspläne im Sommer dokumentiert werden. Die Lehre stellt für Schüler viel eher eine Option dar als für Schülerinnen. Andererseits überwiegen die Schülerinnen bei der Wahl für die BMS und AHS. Die Tabelle 2 fasst die wichtigsten Ergebnisse zusammen.

Ausbildung	Schüler/innen nicht Muttersprache Deutsch	Schüler/innen Muttersprache Deutsch	Schülerinnen	Schüler
Lehre	30,6%	30,6%	19,4%	41%
Berufsbildende Mittlere Schule	11,9%	21,5%	21,9%	9,5%
Berufsbildende Höhere Schule	42,1%	27,1%	39,8%	34%
Allgemeinbildende Höhere Schule	6,7%	16%	14,4%	5,5%
Gleich arbeiten (ohne Ausbildung)	8,7%	4,9%	4,5%	10%
Summe	100%	100%	100%	100%

Tabelle 2: Ausbildungspläne der Schüler/innen getrennt nach Muttersprache und Geschlecht

Ausbildung	Anteil in % Herbst 08	Anteil in % Sommer 09
Lehre	35,6%	30,1%
Berufsbildende Mittlere Schule	12,6%	14,9%
Berufsbildende Höhere Schule	32,0%	37,9%
Allgemeinbildende Höhere Schule	13,3%	10%
Gleich arbeiten (ohne Ausbildung)	6,5%	7,1%

Tabelle 1: Ausbildungswege der Haupt- und KMS-Schüler/innen – Vergleich Herbst 08 u. Sommer 09

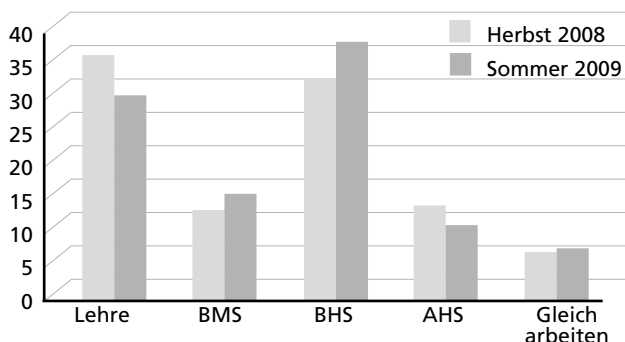


Abb. 1: Ausbildungswege der Haupt- und KMS-Schüler/innen – Vergleich Herbst 08 und Sommer 09. N=309

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die berufliche Ausbildung für Schüler/innen der Hauptschulen und KMS eine sehr große Rolle spielt, da nur ein sehr geringer Anteil der Schüler/innen plant, in eine allgemeinbildende höhere Schule zu gehen. Innerhalb der Gruppen (Muttersprache, Geschlecht) konnten jedoch wiederum Unterschiede festgestellt werden.

3. Wie positionieren sich die Ausbildungswege der Sekundarstufe II aus Sicht der KMS- und Hauptschüler/innen?

Im Rahmen der Befragung im Sommer 2009 wurde erhoben, wie die Schüler/innen das Image/Ansehen der Ausbildungswege in der Gesellschaft allgemein beurteilen. Diese Fragestellung erfolgte auch zur Einschätzung der Jobchancen, der Einkommenschancen sowie zum Schwierigkeitsgrad der einzelnen Ausbildungen. Exemplarisch sollen hier die Ergebnisse der Befragung der Hauptschüler/innen und KMS-Schüler/innen (kumuliert) zum Image der Ausbildungswege dargestellt werden. Die Abbildung 2 veranschaulicht die Mittelwerte des eingeschätzten Images aus Sicht der Schüler/innen. Das Image wurde anhand einer vierstufigen Skala erhoben – der Wert eins stellt den besten Wert „Image sehr hoch“ und vier mit „Image sehr niedrig“ den schlechtesten Wert dar. Die Abbildung 2 verdeutlicht, dass aus Sicht der Jugendlichen (n = 400), die berufsbildenden und allgemeinbildenden höheren Schulen in Summe

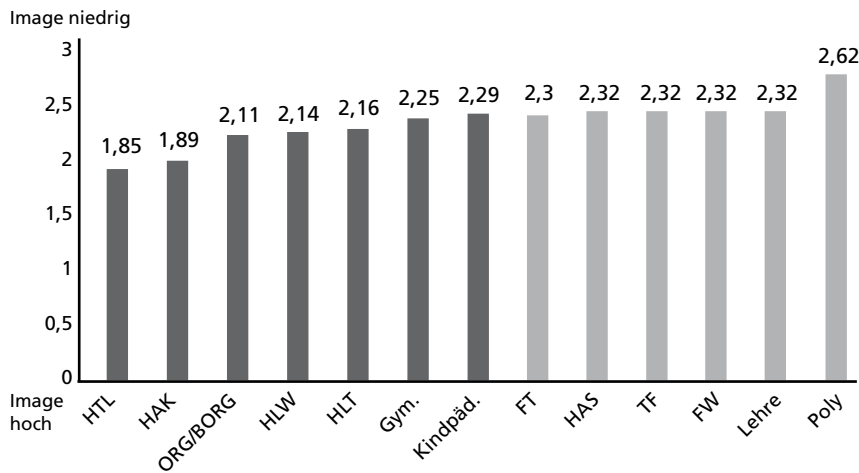


Abb. 2: Mittelwerte des eingeschätzten Image aus Sicht der Haupt- und KMS Schüler/innen. Höchster Wert 4 = Image niedrig; niedrigster Wert 1 = hohes Image

- | | | | |
|----------|---|-------|---------------------------------------|
| HTL | Höhere Technische Lehranstalt | FT | Fachschule für Tourismus |
| HAK | Handelsakademie | HAS | Handelsschule |
| ORG/BORG | (Bundes-)Oberstufenrealgymnasium | TF | Technische Fachschule |
| HLW | Höhere Lehranstalt für Wirtschaftliche Berufe | FW | Fachschule für Wirtschaftliche Berufe |
| HLT | Höhere Lehranstalt für Tourismus | Lehre | Lehrstelle |
| Gym | Gymnasium | Poly | Polytechnische Schule |
| Kindpäd. | Kindergartenpädagogische Schule | | |

höhere Werte erzielen als die Ausbildungen auf mittlerem Niveau (mittlere Schulen und duales System). Das höchste Image verzeichnen die HTL und die HAK.

Um signifikante Unterschiede innerhalb der Schultypen festzustellen, wurden anhand eines verbundenen T-Tests die jeweiligen Schultypen mit den anderen Ausbildungswegen verglichen und auf Signifikanz geprüft. Auszugsweise sollen ein paar Ausbildungswege näher beschrieben werden, die genaue Auflistung entnehmen Sie bitte Tabelle 3.

- Die Handelsschule (HAS) stufen die Schüler/innen im Hinblick auf das Image signifikant niedriger als die Schultypen HLW ($p = 0,001$), HAK ($p = 0,000$), HTL ($p = 0,000$), HLT ($p = 0,006$), BORG/ORG ($p = 0,000$) ein. Im Vergleich zur Lehre konnte im Hinblick auf das Image kein signifikanter Unterschied zur HAS festgestellt werden. Ähnliche Werte erzielen auch die anderen berufsbildenden mittleren Schulen (Fachschule für Wirtschaftliche Berufe, Technische Fachschule, Fachschule für Tourismus).

Schultyp	Höheres Image	Niedrigeres Image	Kein Unterschied
Handelsschule (HAS)	HLW, HAK, HTL, HLT, BORG/ORG	Poly	Lehre, FW, FT, TF, Kindpäd., Gymnasium
Technische Fachschule (TF)	HLW, HAK, HTL, HLT, BORG/ORG	Poly	Lehre, FW, FT, HAS, Kindpäd., Gymnasium
Fachschule für Tourismus (FT)	HLW, HAK, HTL, HLT, BORG/ORG	Poly	Lehre, FW, HAS, TF, Kindergartenpäd., Gymnasium
Fachschule für wirtschaftliche Berufe (FW)	HLW, HAK, HTL, HLT, BORG/ORG	Poly	Lehre, HAS, FT, TF, Kindpäd., Gymnasium
Höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe (HLW)	HTL, HAK	HAS, FT, TF, FW, Lehre, Poly, Gym, Kindpäd.	HLT
Handelsakademie (HAK)	keine	HAS, FT, TF, FW, HLW, HLT, Gym, ORG, Kindpäd., Poly, Lehre	HTL
Höhere Technische Lehranstalt (HTL)	keine	HAS, FT, TF, FW, HLW, HLT, Gym, ORG, Kindpäd., Poly, Lehre	HAK
Höhere Lehranstalt für Tourismus (HLT)	HTL, HAK	HAS, FT, TF, FW, Kindpäd., Poly	Lehre, HLW, Gym., ORG/BORG
Anstalt für Kindergartenpädagogik	ORG/BORG, HAK, HLW, HTL, HLT	Poly	Lehre, HAS, FT, TF, FW, FS Land
Oberstufenrealgymnasium (ORG/BORG)	HAK, HTL	HAS, FT, TF, FW, Lehre, Poly, Kindpäd., Gym	HLW, HLT
Gymnasium (Gym)	HAK, HTL, HLW, ORG/BORG	Poly	HAS, FT, TF, FW, Lehre, Kindpäd., HLT
Polytechnische Schule (Poly)	HLW, HAK, HTL, HLT, BORG/ORG, Lehre, HAS, FT, TF, Kindpäd., Gymnasium	keine	keine
Lehre	HAK, HTL, HLW, ORG/BORG	Poly	HAS, FT, TF, FW, Kindpäd., HLT, Gym

Tabelle 3: Image der Ausbildungswege der Sekundarstufe II – Gegenüberstellung der einzelnen Schultypen

- Die Höhere Lehranstalt für Wirtschaftliche Berufe (HLW) weist im Hinblick auf das Image im Gegensatz zu allen Fachschulen einen hoch signifikant besseren Wert ($p < 0,002$) auf. Auch die duale Ausbildung (Lehre $p = 0,025$; Poly $p = 0,000$) wird vom Image signifikant niedriger eingeschätzt als die HLW. Die HTL ($p = 0,000$) und HAK ($p = 0,004$) hingegen weisen ein signifikant höheres Image aus Sicht der Schüler/innen auf, während das Gymnasium ($p = 0,036$) und die Anstalt für Kindergartenpädagogik ($p = 0,008$) signifikant niedriger eingestuft werden.
- Die Handelsakademie (HAK) weist im Hinblick auf das Image im Gegensatz zu allen Fachschulen und zur dualen Ausbildung (Lehre, Poly) einen hoch signifikant besseren Wert ($p = 0,000$) auf. Mit Ausnahme der HTL erzielt die Handelsakademie aus Sicht der Schüler/innen zu allen Höheren Schulen (HLW, HLT, Gym, ORG, Kindergartenpädagogik) einen signifikant höheren Imagewert ($p = 0,000$).
- Die Höhere Lehranstalt für Technische Berufe (HTL) weist dieselben Befunde auf wie die Handelsakademie. Das Image der HTL wird mit Ausnahme der HAK (kein Unterschied) signifikant höher als alle anderen Ausbildungswege eingeschätzt.
- Die Höhere Lehranstalt für Tourismus (HLT) besitzt ein signifikant höheres Image als alle Fachschulen ($p < 0,008$). Die Polytechnische Schule ($p = 0,000$) und die Anstalt für Kindergartenpädagogik ($p = 0,008$) werden ebenfalls signifikant niedriger eingestuft als die HLT. Die HTL ($p = 0,000$) und HAK ($p = 0,004$) weisen ein signifikant höheres Image aus Sicht der Schüler/innen auf.
- Die Polytechnische Schule erzielt aus Sicht der Schüler/innen den schlechtesten Wert und weist im Vergleich zu allen anderen Ausbildungswegen ein signifikant niedrigeres Image ($p = 0,000$ bei allen Ausbildungen) auf.
- Die Lehre (duales System) besitzt ein signifikant höheres Image als der Polytechnische Lehrgang ($p = 0,000$). Im Gegensatz dazu weisen jedoch die HAK ($p = 0,000$), die HLW ($p = 0,025$), die HTL ($p = 0,000$) und das ORG ($p = 0,015$) ein signifikant höheres Image auf.

Die Tabelle 3 fasst diese Ergebnisse nochmals zusammen. Die Spalte „Höheres Image“ führt jene Ausbildungen an, welche im Vergleich zum angeführten Schultyp ein signifikant höheres Image und die Spalte „Niedrigeres Image“, welche ein signifikant niedrigeres Image von den Schüler/innen zugeschrieben bekamen. In der Spalte „Kein Unterschied“ finden sich jene Ausbildungswege, zu denen kein signifikanter Unterschied im Hinblick auf das Image festgestellt werden konnte.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass aus Sicht der Schüler/innen die Schultypen HTL (MW 1,85) und HAK (MW 1,89) das höchste Image besitzen. Das niedrigste Image wurde der Polytechnischen Schule zugewiesen. Zwischen den mittleren Ausbildungswegen – BMS und Lehre – konnte kein signifikanter Unterschied festgestellt werden.

4. Resümee

- Die Analyse der Daten zeigt, dass bereits im Herbst 2008 ein Anteil von über 12 % eine berufsbildende mittlere Schule wählt – die vielfach vermutete Auffassung (siehe Wissenplus 4-07/08), dass die BMS eine reine Restschule darstellt, kann daher empirisch nicht bestätigt werden.

- Im Hinblick auf das Image ergibt sich kein signifikanter Unterschied zwischen BMS und Lehre. Aus Sicht der Schüler/innen stellt die BMS keine Second-best Lösung zur Lehre da. Dieser Befund ist international insbesondere für Deutschland und die Schweiz interessant, da in Deutschland berufsbildende Vollzeitschulen eine niedrigere Reputation verzeichnen als das duale System. Trotzdem gibt es in Österreich Handlungs- und Reformbedarf im Bereich der BMS, wie empirische Studien (vgl. AFF/RECHBERGER 2008, HEFFETER 2008) am Beispiel der Handelsschule belegen.
- Die Studie belegt, dass vollzeitschulische berufsbildende Ausbildungswege in Österreich nicht nur bei den Abnehmern (Wirtschaft, Uni etc.) anerkannt sind, sondern ebenso bei den Haupt- und KMS-Schülerinnen und -Schülern über eine hohe Reputation verfügen. Dieser positive Befund gilt auch für den unmittelbaren Vergleich BHS – Gymnasien. Die zentralen Befunde der vorliegenden Studie belegen unter anderem das hohe Maß an Wertschätzung und Image, das die berufsbildenden Vollzeitschulen in Österreich genießen. Im internationalen Vergleich handelt es sich dabei um alles andere als eine Selbstverständlichkeit – daher ist die These durchaus schlüssig, die berufsbildenden Vollzeitschulen Österreichs als eine USP der österreichischen Bildungsarchitektur zu bezeichnen. ❌

Literatur

- AFF, J./RECHBERGER, J. 2008. *Explorative Studie zur Evaluierung des Handelsschullehrplans 2003. Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur.*
- AFF, J./RECHBERGER, J. 2009. *Umbrüche am Arbeitsmarkt – Bruchlandung mittlerer Schulen? In: Lassnigg L., Babel H., Gruber E., Markowitsch J. (Hrsg.): Öffnung von Arbeitsmärkten und Bildungssystemen. Beiträge zur Berufsbildungsforschung. S. 191-208.*
- EDER, F. 2008. *Schule als Motor für soziale Selektion. In: Erziehung und Unterricht September/Oktober 7-8/2008. S.543-552.*
- FROMMBERGER, D. 2007. *Berufsbildung in Deutschland und in Europa. Die berufsbildende Schule, 43-51. Internet: www.bibs.de/home/8/vzeitschrift/2007/2007-pdf2-frommberger.pdf*
- HEFFETER, B. 2008. *Arbeitsmarktrelevanz der Ausbildung an österreichischen Handelsschulen. Studie im Auftrag des Ministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur.*
- KUTSCHA, G. 1991. *Übergangsforschung – Zu einem neuen Forschungsbereich In: Beck Klaus, Kell Adolf (Hrsg.), Bilanz der Bildungsforschung – Stand und Zukunftsperspektiven. 1991, Deutscher Studienverlag Weinheim. S. 113-156.*
- Nationaler Bildungsbericht Österreich 2009, Band 1 – Das Schulsystem im Spiegel von Daten und Indikatoren herausgegeben von Werner Specht.*
- STEINER, M. 1998. *Empirische Befunde zur Chancengleichheit im österreichischen Bildungssystem In: Erziehung heute, Nr. 4/98, Innsbruck, S. 23-27.*
- TRITSCHER-ARCHAN S., MAYR, T. 2008. *Berufsbildungspolitik in Österreich. Fortschrittsbericht zu den Entwicklungen 2002-2008. Arbeitsgemeinschaft Berufsbildungsforschung Austria.*